

Kreis-Blatt



für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 30 Pfg.,
Reklamazeile 90 Pfg.

Angabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Paul Lange.

Nr. 147

Diez, Donnerstag den 10. Juli 1919

59. Jahrgang

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden
des Kreises.

Der Kreis ist in der Lage, **Haferstroden, Teigwaren, Kindergerstenmehl, Zwiebad und Keks** zur Verteilung zu bringen.

Da die inländischen Nahrungsmittel nicht mehr in dem früheren Maße verlangt werden, muß statt des seitherigen Zuweisungsverfahrens das Bestellverfahren eingeführt werden. Die Herren Bürgermeister werden daher ersucht, bis zum 15. Juli den Bedarf an den vorerwähnten Lebensmitteln hierher anzugeben und zwar derart, daß nur die Gesamtmenge zu nennen ist, während uns die Einteilung je nach dem Vorrat vorbehalten bleibt.

**Kaufmännische Geschäftsstelle des Kreis Ausschusses
des Unterlahn Kreises.**

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahn Kreises,
Chatras, Major.

J. Nr. 14601.

Diez, den 7. Juli 1919.

Bekanntmachung.

In Pahnstätten sind die Pocken amtlich festgestellt worden.

Der Landrat.

J. B.:
Scheuern.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahn Kreises,
Chatras, Major.

Bekanntmachung.

Die Auskunftsstunden in Kriegsbeschädigten-, Hinterbliebenen- und Unterstützungsangelegenheiten im Unterlahn-Kreise finden im Monat Juli 1919 wie folgt statt:

am 11. Juli von 11—2 Uhr in Kapenelsbogen, Hotel Bremser,

am 18. Juli von 1—4 Uhr in Diez, Rosenstraße,

am 25. Juli von 1½—4 Uhr in Nassau, Rathhaus, Zimmer 5.

Oberlahnstein, den 27. Juni 1919.

Kontrollamt Oberlahnstein.

Bastling.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahn Kreises,
Chatras, Major.

Nichtamtlicher Teil

Deutschland.

Der Abschiedsbericht des Kriegsministers an Hindenburg. Berlin, 5. Juli. Vor der Abreise des Generalfeldmarschalls von Hindenburg von Kolberg, die am 3. Juli, abends, unter militärischen Ehrenbezeugungen und unter lebhafter Anteilnahme einer dichtgedrängten Menge erfolgte, hatte, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, der in Weimar befindliche Kriegsminister durch einen Stabsoffizier seines Stabes noch ein Schreiben an ihn überreichen lassen: „Berlin, 2. Juli. Herr Generalfeldmarschall. Das beigefügte Dienstschreiben mit der Aufhebung der Mobilmachungsbestimmung Ew. Excellenz beehre ich mich, mit einem Handschreiben der preussischen Armee zu begleiten mit der Versicherung des unaussprechlichen Dankes, den wir dem bewundernswürdigen Feldherrn, dem vielgeehrten und vielgeliebten Soldaten, dem einzigartigen treuen deutschen Manne aus tiefstem Herzen entgegenbringen. Wenn sich einmal wieder aus den jetzigen dunklen Wolken die Sonne hervorwagen mag, dann wird sie die Großtaten des deutschen Volkes in Helle und Klarheit wieder erkennen lassen, und dann werden auch die Führer den kommenden Geschlechtern als Vorbild leuchten, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall von Hindenburg. Möchte doch diese Sonne auch dem Lebensabend Ew. Excellenz mehr Licht und Wärme gewähren, als die Sturm-tage der Gegenwart uns Deutschen bieten. Das ist unser heißester Wunsch in dieser Abschiedsstunde. Mit dem Ausdruck verehrungsvollster Gesinnung und aufrichtiger Treue und Dankbarkeit habe ich die Ehre zu sein Ew. Excellenz gehorsamt ergebener gez.: Reinhard, Oberst und Preussischer Kriegsminister.“

heißt es u. a.:

Der Entwurf eines Zündwarensteuergesetzes sieht eine im Interesse der Reichsfinanzen notwendige Erhöhung der Steuer auf Zündwaren vor sowie eine Heranziehung der Steuerzwecke zur Besteuerung. Die Zündwarensteuer für Zündhölzer und Zündkerzen soll betragen: 1. für Zündhölzer und Zündspänchen, ferner für Zündstücken aus Strohhalmen, Pappe oder sonstigen Stoffen a. in Schachteln oder anderen Behältnissen mit einem Inhalt von weniger als 30 Stück 2 Pfennig und mit einem Inhalt von 30 bis 60 Stück 2 Pfennig für jede Schachtel oder jedes Behältnis, b. in Schachteln oder anderen Behältnissen mit einem Inhalt von mehr als 60 Stück 3 Pfennig für 60 Stück oder einen Bruchteil davon; 2. für Zündkerzen aus Stearin, Wachs oder ähnlichen Stoffen a. in Schachteln oder anderen Behältnissen mit 20 oder weniger Zündkerzen 10 Pfennig für jede Schachtel oder jedes Behältnis, b. in größeren Packungen für je 20 Zündkerzen oder einen Bruchteil davon 10 Pfennig.

Die Steuervorlagen. Wie wir hören, ist als Stichtag für die kommende große Vermögensabgabe der 1. Dezember 1919 in Aussicht genommen. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß es unmöglich sein wird, in der Sommertagung der Nationalversammlung alle Steuervorlagen durch die drei Lesungen hindurchzubringen. Man ist daher geneigt, sich mit der Vornahme der ersten Lesungen zu begnügen und die endgültige Erledigung auf den Herbst zu vertagen. Würde auf die sofortige Erledigung der Steuern gedrängt, so würde auch der August zur parlamentarischen Arbeit hinzugenommen werden müssen.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Reicher Fischfang in der Nordsee. Der große Reichtum in der Nordsee, den man nach der langjährigen durch den Krieg bedingten Schonzeit in allen Fischereikreisen erwartete, tritt neuerdings immer offensichtlicher durch die wachsenden Fänge zutage, die die Kuzhavener Fischdampfer auf den Markt bringen. Während die Fischdampfer nach der Wiederaufnahme der deutschen Hochseefischerei im Frühjahr zunächst Fänge von 20 000 bis 30 000 Pfund von der üblichen einwöchigen Fingereise einbrachten, stiegen die Fänge allmählich auf 40 000 bis 50 000 Pfund.

Ungarn.

Stockholm, 9. Juli. Union Agentur meldet, daß die ungarische Sowjetregierung lebhaftest Verhandlungen mit Moskau unterhält, um ein Bündnis zwischen diesen beiden Sowjetländern herbeizuführen. Zurzeit verlangen die Ungarn die finanzielle Unterstützung Lenins. Zwei Kommissare sind im Flugzeug in Moskau eingetroffen und haben Lenin gebeten, Ungarn Goldgeld zu liefern. Lenin soll nach heftigen Protesten des Finanzministers schließlich eine größere Unterstützung durch Herausgabe ausländischer, besonders englischer und französischer Banknoten gewährt haben.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „R 34“ in Not. Große Erregung herrscht hinsichtlich des Schicksals von R. 34, zu dessen Unterstützung amerikanische Zerstörer abgefahren sind. Nach einer Meldung aus Washington verständigte das Luftschiff R. 34 das britische Luftfahrtsministerium, daß es über Neu-Schottland mit starken Gegenwinden zu kämpfen hatte und daß der Benzinvorrat auszugehen beginne. Zwei Zerstörer erhielten Befehl, sofort von Voston nach der Fundybai abzufahren, um dem Luftschiff zu helfen. — Nach einer Neutermeldung wurde bei Mineola eine drahtlose Nachricht von R. 34 aufgefangen, nach der die Ankunft wahrscheinlich zu erwarten ist. Man glaubt daraus schließen zu können, daß das Luftschiff die Hilfe der Zerstörer doch nicht benötigt.

Die Buchdruckereigehilfen erhalten, laut einer an die Presse gehenden Mitteilung des Hauptvorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins in Leipzig, schon seit Anfang Mai d. J. eine erneute Teuerungszulage von wöchentlich 15, 18 und 20 Mark, je nach Größe der Druckortes, und außerdem ist ihnen der alljährliche Anspruch auf einen Erholungsurlaub bis zur Dauer von 15 Tagen zugestanden worden. Die Buchdruckereien sind hierdurch um so schwerer belastet worden, als auch dem kaufmännischen und Hilfspersonal entsprechende Zugeständnisse gemacht werden mußten und das Steigen der Materialienpreise noch immer anhält. Sie sind daher gezwungen, den bisherigen Aufschlag auf die Friedenspreise des deutschen Buchdruck-Preistarifs um weitere 50 Prozent zu erhöhen, was einer Erhöhung des gegenwärtigen Preisstandes für die verschiedenen Arten von Drucksachen um 15 bis 18 Prozent gleichkommt. Die Preiserhöhung ist damit in den engsten Grenzen gehalten, so daß die Buchdruckereien mit den unvermeidlichen Mehrforderungen bei ihren Auftraggebern sicher allseitig das erwartete Entgegenkommen finden werden.

Vermischte Nachrichten.

* Ein Kruppwerk bankrott. Der Berliner „Total-Anzeiger“ meldet aus München: Das Kruppwerk in München tritt am 3. Juli in Liquidation. Die Schließung des Werkes erfolgte wegen der Unmöglichkeit eines wirtschaftlichen Betriebes, nachdem das Werk in fünf Monaten drei Millionen Mark Ausgaben gehabt hat und nur für 300 000 Mark Werte erzeugte. Die Amerikaner interessierten sich für eine gesellschaftliche oder eigene Uebernahme der Kruppischen Werke in München. Die Verhältnisse sind aber so ungünstig geworden, daß jetzt nicht mehr daran gedacht wird.

* Das teuerste Manuskript der Welt. Bei einer Versteigerung in London hat ein aus dem 14. Jahrhundert stammendes Manuskript den Rekordpreis von 14 000 Pf., also 280 000 Mark, erreicht. Das genannte Manuskript, das mit 27 anderen Handschriften verkauft wurde, führt den Titel „Stundenbuch von Johanna II., Königin von Navarra, verfaßt in den Jahren 1336—1343, geschmückt mit 108 Miniaturen“.

* Künstliche Kohle. Da die Beschaffung genügender Kohlenmengen so große Schwierigkeiten macht, hat man in Norwegen den Versuch gemacht, künstliche Kohlen herzustellen. Das Rohmaterial dafür bilden die an organischen Stoffen sehr reichen Ablagen der Zellstofffabriken. Bei der Herstellung von Sulfitkohle nach dem neuen Verfahren des norwegischen Ingenieurs Strehlenert wird die Ablauge zunächst durch Zusatz von Natriumbisulfat von dem darin enthaltenen Kalk befreit und hierauf in einem Kocher auf etwa 110 Grad erhitzt. Sodann wird unter Einblasen von Preßluft bei einem Druck von 20 Atmosphären das Erhitzen fortgesetzt, wobei man eine breite schwarze Masse erhält, die abgeblasen und auf einem Sieb vom Wasser getrennt wird. Die in der Ablauge enthaltene freie schweflige Säure wird zu Schwefelsäure oxydiert, die unter dem zur Anwendung gelangenden hohen Druck die in der Lauge enthaltenen ligninsulfosauren Salze zerlegt. Man erhält auf eine Tonne Zellstoff 540—900 Kg. Kohle, die angeblich nur 4—5 Prozent Asche enthält und einen Heizwert von 6800 Wärmeeinheiten besitzen soll. Eine Fabrik, die jährlich 25 000 Tonnen Zellstoff herstellt, kann mit Hilfe von acht Autoklaven von je 10 Kubikmeter Inhalt 22 000 Tonnen Kohle gewinnen. Die Kosten einer derartigen Anlage betragen etwa 600 000 Kr. Die Herstellungskosten für eine Tonne Kohle sollen in normalen Zeiten nur 5—6 Kronen, unter den heutigen Verhältnissen etwa 10 Kronen betragen. Der so erhaltene Brennstoff soll entweder in feuchtem Zustand oder getrocknet in gleicher Weise wie Kohlenstaub verfeuert werden können. Es fragt sich, ob diese Berechnungen sich im Großbetriebe bestätigen werden.